

*Ein Schriftgelehrter hatte ihrem Streit zugehört; und da er bemerkte hatte, wie treffend Jesus ihnen antwortete, ging er zu ihm hin und fragte ihn: Welches Gebot ist das erste von allen? Jesus antwortete: Das erste ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft. Als zweites kommt hinzu: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden. Da sagte der Schriftgelehrte zu ihm: Sehr gut, Meister! Ganz richtig hast du gesagt: Er allein ist der Herr und es gibt keinen anderen außer ihm, und ihn mit ganzem Herzen, ganzem Verstand und ganzer Kraft zu lieben und den Nächsten zu lieben wie sich selbst, ist weit mehr als alle Brandopfer und anderen Opfer. Jesus sah, dass er mit Verständnis geantwortet hatte, und sagte zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und keiner wagte mehr, Jesus eine Frage zu stellen.*

*Markusevangelium 12, 28 – 34 (Einheitsübersetzung)*

Dem Schriftgelehrten geht es um die existentielle Frage: Worauf kommt es in meinem Leben an?

Nur eines ist wichtig: Gott ist unser Herr und niemand und nichts anderes; Ihn zu lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all unseren Gedanken und unserer Kraft und den Nächsten zu lieben wie uns selbst.

Wie soll man das schaffen, sich nur auf Gott zu konzentrieren?

Vielleicht ist diese Fragestellung falsch. Schaffen, etwas leisten – das ist nach Jesus ja genau die Haltung, die der Beziehung zu Gott im Weg steht. Glauben heißt, der Liebe Gottes zu trauen, sich selbst und andere als von Gott geliebt zu betrachten. Er hat uns mit unserem individuellen Wesen geschaffen, Ihm zur Ehre. Unsere Liebe ist eine fast unwillkürliche Antwort auf die Liebe Gottes. Die Erfüllung des Gebotes ist nichts Wesensfremdes. Ich kann mein Leben in dieser Liebe so gestalten, dass es dieser Wahrheit entspricht, und meine Fähigkeiten für mich und andere einsetzen; die Anderen, die wie ich selbst von Gott bei ihrem Namen gerufen sind und zu Ihm gehören.

Wenn ich glaube und „einübe“, dass Gott der einzige Herr in meinem Leben ist, laufe ich nicht Gefahr, mich von anderen Dingen, Gedanken oder Menschen versklaven zu lassen. Die Ausrichtung auf Gott hilft mir, frei und offen zu bleiben, mir selbst und anderen mit Liebe zu begegnen.